

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **12 (1932-1933)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LS 62 (N 116)



ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

ZÜRICH 1932

Nr. 1

12. JAHRGANG

SEPTEMBER

Lehren der deutschen Reichstagswahlen	Friedrich Schneider
Deutschland — ein Wintermärchen	Wilh. Lukas Kristl
Was lehrt uns die Entwicklung in Deutschland?	Dr. Arthur Schmid
Aus den Irrtümern der Vergangenheit zum Aufbau unserer Zukunft	Pietro Nenni
Ist der Kapitalismus am Ende seiner Kräfte?	Fritz Giovanoli
Polizei und Politik	Ernst Nobs

HERAUSGEBER: Sozialdemokratische Partei der Schweiz + SCHRIFTFLEITER: E. Nobs und Fr. Heeb
DRUCK u. VERLAG: Genossenschaftsdruckerei Zürich + Jahresabonnement Fr. 10.-, Einzelheft Fr. 1.-

LS 6 l.

(N 116)

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

12. JAHRGANG -- SEPTEMBER 1932 -- HEFT 1

Lehren der deutschen Reichstagswahlen

Von Friedrich Schneider.

»Wir sind überzeugt, daß die deutsche Arbeiterklasse ihren Kampf gegen den Faschismus führen wird unter den alten sieghaften Fahnen der Sozialdemokratie. Und darf ich dazu noch sagen, Genossen, daß, wenn der Faschismus die deutsche Arbeiterklasse mit Gewalt niederzuwerfen versuchen sollte, wenn er ihr keine andere Wahl mehr ließe als die, sich in Knechtschaft und Sklaverei zu beugen oder mannhaft ihre Freiheit zu verteidigen, daß wir für diesen Fall hoffen und überzeugt sind, daß die alten kriegerischen Tugenden der deutschen Arbeiter, die aber und abermals mißbraucht worden sind von den Herrschenden Deutschlands zum Fluche der Welt, sich voll erst entfalten werden im heiligen Verteidigungskampfe für die Freiheit der deutschen Arbeiter.«

(Otto Bauer auf dem Wiener internationalen Kongreß vom 25. Juli bis 1. August 1931.)

Nach einem unerhört scharfen Wahlkampfe, der infolge der Absetzung des preußischen Kabinetts Braun durch die Reichsregierung ins fast *Unerträgliche* verschärft wurde, hat das deutsche Volk den Reichstag neu bestellt. Dieser nicht nur für Deutschland und seine Arbeiterklasse, sondern auch für Europa und sein Proletariat bedeutungsvolle Vorgang und dessen Begleiterscheinungen rechtfertigen an dieser Stelle eine Betrachtung. Es war ein gewaltiges Ringen zwischen Sozialdemokratie und Nationalsozialismus, der deutschen Spielart des Faschismus. Nicht mit Unrecht ist der 31. Juli 1932 als ein *Schicksalstag* der Arbeiterklasse angesehen worden. Viele zweifelten an der Richtigkeit der Taktik, manchen erfaßte Unmut über die »Untätigkeit« und Geduld der deutschen Sozialdemokratie. Das trat auch in der schweizerischen Parteipresse in Erscheinung. Daß die Kommunisten wie immer ihr ganzes Wutgeheul gegen unsere Genossen in Deutschland losließen, ist weiter nicht verwunderlich.

Der 31. Juli 1932 ist vorbei, die Wahlschlacht geschlagen. Was ist das Ergebnis? Wenn es galt, die legale Machtergreifung des Faschismus zu verhindern, ist das *gelingen*. Nationalsozialismus und An-